Was ist?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

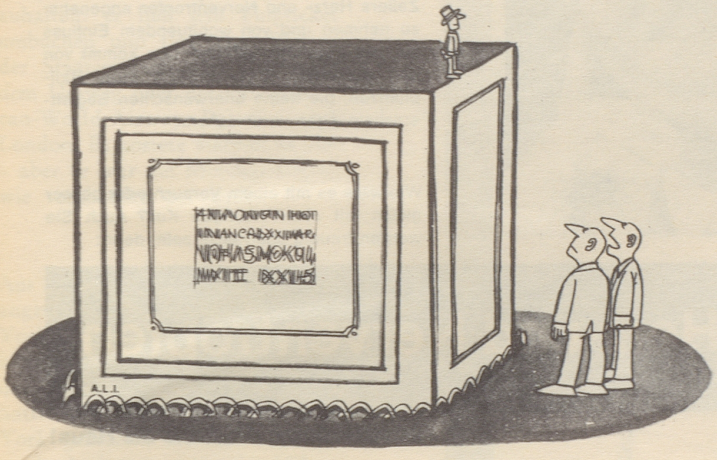
http://www.e-periodica.ch

Aus Bukarest importiert

Nach dem Besuch des chinesischen Premiers Tschu-En-Lai in Rumänien erzählte man sich in Bukarest: Ein ausländischer Besucher in Peking bekommt die Erlaubnis, einer Sendung im Fernsehstudio zuzusehen. Alles ist wie in anderen Staaten, nur erstaunt es den Besucher, daß der Ansager der abendlichen Sendung mit den Worten schließt: ‹Gute Nacht, Genosse Tschu.› Auf die Frage, ob dies der rechte Ton gegenüber dem Premier sei, wird ihm geantwortet: «Selbstverständlich, er ist der einzige in China, der einen Fernsehapparat besitzt.» tr

Vergleich

«Wie findest du unsern Chef im Privatleben?»
«Kommt mir vor wie ein Känguruh.»
«Inwiefern?»
«Macht mit leerem Beutel große Sprünge.» fis



«Man hat nachträglich herausgefunden, daß er gar kein so großer Mann gewesen ist.»

Folgen eines Staatsbesuches

Nach dem Besuch General de Gaulles in Moskau prophezeit eine französische Modezeitung: «Es wird in diesem Winter der russische Stil sein!»
Eine Karikatur zeigt Präsident de Gaulle, der gerade einem russischen Journalisten ein Interview gibt. Die erste Frage des Journalisten an den General: «Und was halten Sie vom Persönlichkeitskult?»

Le Canard kündigt in dicken Lettern an: «Jalta wird umgetauft und wird in Zukunft ‹Gaullograd› heißen.»

Das Gaullistenblatt Le Figaro zeigt die Karikatur der beiden französischen Kommunistenführer Waldeck Rochet und Jacques Duclos, die mit offensichtlichen Kopfschmerzen den Besuch besprechen und sich fragen: «Und was wird jetzt unser Kriegsruf sein: ‹Nieder-mit-Lang-lebe-de-Gaulle!› oder ‹Langlebe-Nieder-mit-de-Gaulle!›» tr

WAS IST?

Nationalökonom — ein Mann, der dir sagt, was du mit deinem Geld tun sollst, nachdem du schon etwas anderes damit getan hast.

Klarsicht — auf den Boden der Teetasse schauen und feststellen, daß die Köchin kein Sieb benützt hat.

Champagner — ein Getränk, nach dessen Genuß man doppelt sieht, sich aber einmalig fühlt.

Kind — ein Geschöpf, das vor dem schweren Problem steht, gute Tischmanieren zu lernen, ohne sie doch vor sich zu haben.

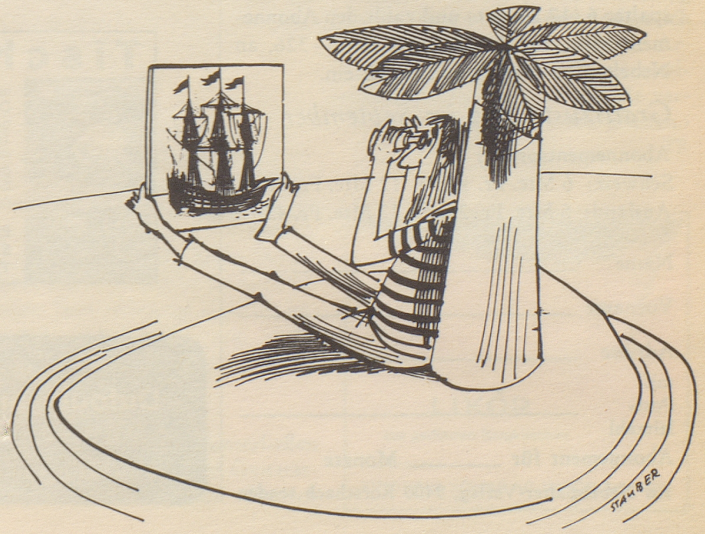
(Frisch aus Amerika importiert von FB)

Elsa von Grindelstein

Des Försters Tochter

Eine aufgeregte Erinnerung

Im großen Saal Zur feuchten Gans zu Grindelstein
gastierte wieder einmal der Dramatische Verein,
es war ein alter hergebrachter hochgehaltener Brauch,
ich durfte an der Hand der Gouvernante auch
samt meinem Vater in den ersten Sperrsitz gehen
um mir das Volksstück unseres Dramaturgen anzusehen.

Des Försters Tochter, die begehrte Titelrolle,
erhielt die Tochter unseres alten Gärtners Knolle,
sie saß in einer laubumrankten Gartenlaube,
da trat Graf Detlev ein mit wütendem Geschnaube
und rief, Du Untreuhafte hast mich hintertrogen,
dann hat er etwas aus dem hintern Hosenfach gezogen.

Bis dahin nahm ich alles nicht so bitter ernst,
doch als der Unhold nach des Försters Tochter schoß
entschied mein Vater: es wird Zeit daß Du Dich jetzt entfernst,
und sprach zur Gouvernante: bring die Elsa auf das Schloß.
Bevor ich weichen mußte sah ich aber noch
den zorngeladenen Förster, stürzend auf die Bühne,
und brüllend: diese Freveltat erheischt mir Sühne,
dann stach er in des Uebeltäters Uniform ein Loch.